

Lob zu spenden, halten wir für überflüssig, da sich ja bereits bedeutende Fachleute in der anerkanntesten Weise über dieselbe ausgesprochen haben. Wir hätten nur den Wunsch, daß recht viele Pfarrherren sich dieser ausgezeichneten Anleitung bedienen und Diözesen, die noch keine eigene derartige Instruktion besitzen, dieselbe zu der ihrigen machen möchten.

Et Florian.

Dr G. Schneidergruber.

- 24) **Wesen und Ziele der Freimaurerei.** Mittel zur Erreichung dieser Ziele. Von Franz Stauracz. Wien 1912. Umbr. Epiz Nachfolger. 100 Seiten. K 1.—.

Der durch eine Reihe apologetischer Schriften bekannte hochwürdige Gymnasialprofessor in Wien liefert in dieser Broschüre an der Hand zahlreicher Belege und Zitate aus freimaurerischen und verwandten Quellen eine deutliche und offene Charakteristik der Freimaurerei; ihre Verjudung und Verbrüderung mit der internationalen Sozialdemokratie, ihre politische Organisation und revolutionäre Tendenz, ihr unversöhnlicher Kampf gegen die katholische Kirche, ihr verderblicher Einfluß namentlich auf die Jugend und die Schule rechtfertigen vollaus die dem Schriftchen als Motto vorgedruckte unfreiwilige Selbstcharakteristik durch das Freimaurerorgan „Herold“: „Nach so vielem, was in die Öffentlichkeit tritt, muß die Welt uns für eine gottlose Gesellschaft halten“ (Herold 19. I. 1908). Wie namentlich Oesterreich von der Loge insgeheim unterminiert wird, zeigt unter anderem die offiziöse maurerische Publikation für das Jahr 1910 (S. 8), derzufolge in Böhmen allein 13 Logen und maurerische Vereine bestehen, die der „Los von Rom“-Bewegung mächtig Vorschub leisten. Kirchlichen und politischen Kreisen sei die Broschüre bestens empfohlen!

Kinz.

Dr Johann Gföllner.

- 25) **Vierter Münchener Katechetischer Kurs.** Ausgeführter Bericht von Dr Josef Göttler. Rempen 1911. Verlag Kösel. gr. 8°. 360 S. M. 3.60 = K 4.32; gbd. M. 4.80 = K 5.76.

Die Anlage des Buches ist die von früheren Kursberichten her bekannte: Chronik des Kurses, Vorträge (im Wortlaut) mit Diskussionen (dem Sinne nach gegeben oder als Autorreferate) und im Anhang ein Teilnehmerverzeichnis (223 Teilnehmer). Die (20) Vorträge behandeln das Grundthema „Die religiöse Entwicklung als Grundlage der religiösen Erziehung“ in den zwei Gruppen „Theoretische Grundlegung“ und „Praktische Durchführung“, wobei dankenswerterweise die Unterschiede der einzelnen Altersstufen besondere Berücksichtigung finden. Auch die Nachschulfugend, Zwangszöglinge und Schwachbefähigte sind in den Kreis der diesbezüglichen Erörterungen gezogen. Man darf den Münchenern Dank wissen, daß sie eine gründliche Aussprache über das Kapitel „Kindliche Entwicklung“ unternahmen und das Ergebnis derselben in vorliegendem Buche auch Nichtkursisten zur Kenntnis bringen.

Wien.

W. Jaksch.

- 26) **Die schönsten Heiligen-Legenden in Wort und Bild.** Herausgegeben von Dr P. Expeditus Schmidt O. F. M. Mit den Namenbildern von Franz Pucci. München 1912. Verlag von Hans v. Weber. 8°. 262 S. M. 4.50 = K 5.40.

„Die Legenden-Literatur des Mittelalters“, sagt der Kirchenhistoriker P. Michael, „gleichet einem üppigen Garten voll duftender Blüten; gleicht einem Schatzkästlein, das mit den kostbarsten Edelsteinen gefüllt ist; gleicht dem gestirnten Himmel, von dessen reinen Höhen die Verklärten wie hell

glänzende Sterne dem Erdenpilger trostvolle Grüße aus der Heimat zusenden. Nicht als wären alle erzählten Einzelheiten verbürgte Wahrheit . . . Aber die großen Züge, welche in den Legenden zum Ausdruck kommen, sind Wahrheit und echte Geschichte: die Gottesliebe, die Glaubensstreue, der Gebetsgeist, die Demut, die Entsagung, die Standhaftigkeit der Heiligen auch unter den ärgsten Foltern, ihre Sorge für uns und ihre Fürbitte, die Größe des allmächtigen Gottes, der durch seine Geschöpfe Gewaltiges wirkt — das alles ist Wahrheit, weit mehr noch, als die prächtigste Legende es zeigen kann.“ Geschichte des deutschen Volkes vom dreizehnten Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters. IV. Band S. 107.

Es war ein glücklicher Gedanke, „die schönsten Heiligen-Legenden“ in Wort und Bild darzustellen. Wenngleich die Art und Weise der Erzählung nicht in allen Legenden denselben Wert beanspruchen dürfte, so wird dennoch die Publikation in weiteren Kreisen sich einer wohlwollenden Aufnahme erfreuen. Die Zeichnung der Namenbilder stammt aus der Künstlerhand des zu München 1876 verstorbenen Grafen Franz Pocci, des bekannten Dichters und Komponisten. Der erste Band — es sollen im ganzen ungefähr zehn Bände erscheinen — bietet folgende Legenden.

Die heiligen Drei Könige von Franz Freiherrn von Lobkowitz; die heilige Walburga von Annette Kolb; Ave Maria von Anna Freiin von Krane; der heilige Adalbert von Kasimir Rozynski; der heilige Ferdinand von Dr Expeditus Schmidt; die heiligen Vitus, Modestus und Kreszentia von Dr Kurt Martens; der heilige Christophorus von Franz Pocci-Enkel; die heilige Johanna Franziska von Chantal von Franz Pocci-Enkel; die heilige Justina und der heilige Cyprianus von Dr Expeditus Schmidt; der heilige Franziskus Seraphitus von Dr Expeditus Schmidt; der heilige Clemens (23. November) von Dr Expeditus Schmidt; der heilige Nikolaus von Franz Pocci-Enkel.

Der vorliegende Band der „schönsten Heiligen-Legenden in Wort und Bild“ rechtfertigt aufs neue das Wort, das P. Michael geschrieben: „Die Legenden des Mittelalters sind eine poetische und doch wahre Urkunde, welche in Zeichen, die jedermann versteht, sinnig und eindrucksvoll dem Leser bezeugt, wie wunderbar Gott in seinen Heiligen ist.“ A. a. D.

Mautern.

Dr Josef Höller C. SS. R.

- 27) **Jesus Christus in seinem Leiden und Sterben.** Gemeinverständliche Vorträge mit exegetischen Anmerkungen von P. Alfons Nestlechner, Benediktiner-Ordenspriester des Stiftes Seitenstetten. Paderborn, 1911. Druck und Verlag der Bonifazius-Druckerei. (Druckerei des Heiligen Apostolischen Stuhles.) gr. 8°. (XXXVIII n. 607 S.) M. 6.—
= K 7.20.

Unsere glaubenslose Zeit ruft: „Los von Christus“, aber dieses vorliegende Werk stemmt sich mutvoll entgegen und predigt unaufhörlich: „Hin zu Christus!“ Tausende kennen Christus nicht mehr oder wollen ihn nicht mehr kennen. Viele davon tragen zwar noch irgend ein christliches Bewußtsein in sich, wenn sie auch in der Liebe erkaltet sind und irrige Anschauungen über Kirche und christliches Leben haben. Diese können noch gesunden, wenn sie mit gutem Willen Gottes Wort hören. Darum spricht auch der Verfasser im Vorworte so richtig: „Neben wir auch durch diese Schrift zu ihnen und allen, führen wir sie zur größten Gottesstat der Weisheit, Liebe und Erbarmung, zum Leiden und Sterben des menschengewordenen Sohnes Gottes! Da wird der Geist für ernste und trostreiche Wahrheiten erhellt, der Wille wie mit einer heiligen Gewalt zum Guten ermutigt, das Herz unwiderstehlich zur werktätigen Gottes- und Nächstenliebe entflammt! Es muß nur dieses erschütternde, ergreifende und belebende Geheimnis verstanden, betrachtet, verwertet und verwendet werden“. Was da der geistvolle Autor gleichsam als Programm